

Das vierdte Büch C. Julij

Cesaris / von dem Frantzösischen

Kriege.

Wie etliche Völcker vber den Rhein führen / von wegen sitzen / gewonheit / vbung vnd andern hendeln der Schwaben / welche sich das mehrertheil halten zwischen dem Rhein / vnd dem Saltzburgischen gebirge / &c.



Dem nachfolgenden Winter dieses jars / da Cneius Pompeius / vnd M. Crassus / Bürgermeister waren / führen die Teutschen / genant Vspites vnd Tencheri vber den Rhein / nit weit von dem ort / da der Rhein in das Meer lauffet. Solcher vberfart vrsach war /

war / daß sie viel jar lang von den Schwaben mit Krieg vberladen / vnd beschwert wurden. Nun sind die Schwaben das grössert vnd freitbarest Volck vnder allen Teutschen / von denen ist die sage / daß sie haben hundert Gew vnd Xenier / auß der jeglichem schicken sie / so Krieg vorhanden / tausent wolgerüster Mann / zü Ross vnd füß / vnd müssen die / so daheim bleiben die andern mit besoldung vnderhalten. Herwiderum in dem nachgehenden jar / oder nechst künfftigen Krieg ziehen andere auß / vnd bleiben diese daheim. Also bleibt weder Ackerbauung / noch Kriegsgebrauch vnderwegen / vnd ist kein einziger oder abgefonderter Acker bey ihnen / auch mögen sie nicht länger dann ein jar an einem ort mit wohnung bleiben / vn leben nicht fast der frucht / sondern sie leben das mehrertheil der Milch vnd Viehs / halten sich sehr auff dem gesäg / welchs dann mit ihrer speiß / täglicher vbung vnd des lebens freyheit / nicht allein starck / sondern auch die Menschen vnmesiges grosses leibs macht / nach dem sie auch von Kind auff zü keinem geschafft oder kunst gewehnet werden / vn nichts wider ihren willen thün. Haben sich zü der gewonheit bracht / daß sie gar kein ander kleidung in der aller keltesten zeit vnd Stetten / dann heute gebrauchen / vnd bleibt ihn ein groß theil des Leibs solcher heut kleine halben / vnbedeckt / darzü wäschen sie sich in den Flüssen. Vnd kommen die Rauffleut zü ihnen / mehrertheil deshalben / daß sie von ihnen kauffen / was sie im Krieg erbeutet haben / dann daß sie begeren ihnen selbs etwas von den Rauffleuten zügelfürt werden. Auch brauchen die Teutschen die Thier nit (wenn man sie schon zü inen bringet) damit die Franzosen grossen lust haben / vnd vmb groß gelt kauffen / sondern sie brauchen die bey inen fallen / die dann klein vnd vngefalt sind / machen mit täglicher vbung / daß dieselbigen groß arbeit leiden mögen. Vnd springen sie in dem treffen oder schlachten / so zü Ross geschehen / oft von den Pferden / daß sie zü füß streiten / haben die pferd gewehnet / daß sie an einem ort still stehen bleiben / zü dem sie sich bald / wenn es not thüt / wider machen / vnd wird ihren sitten nach nichts vngehoffener vnd verächlicher gehalten / dann Pferde decken vnd gerechte zü brauchen / also dörfen sie (wenn ihr schon wenig sind) ein anzahl Xentner / die also mit decken vnd gerechte gerüst sind / anwenden. Sie lassen auch kein wein zü ihnen führen / deshalben daß sie meinen / daß die Menschen zart vnd Weibisch daruon werden. Bedünckt sie auch ein groß lob sein / daß die Felder weit von ihrer Landtschafft leer ligen / dardurch werde bedeut / daß vil Stett ihre manheit vnd stercke nicht leiden mögen. Also sagt man / daß auff einer seiten von den Schwaben / bey sechs hundert tausent schritt weit / die Landtschafft leer lige. Auff der andern seiten stossen die Cölnner an sie. Dise Statt ist mechtig vnd namhafftig gewesen / nach dem der Teutschen begriff ist / die sind einer vn gleichen gattung mit ihnen / vnd sie doch güetiger / dann die andern / deshalben daß sie an den kein stossen. Es kōmen auch die Rauffleut sehr zü den / vnd sind der nähel halben fast auff der Franzosen sitten vnd gewonheit geneigt. Als die Schwaben dieselben mit vil Kriegen oft anwenden / vnd doch mechtigkeit vnd redligkeit

redigkeit halben der Statt nicht auß der gegne mochten vertreiben/
machen sie sie doch gültgebig / vnd vil niderrechziger vnd vnderthez
niger / dann sie vormals waren gewesen.

Wie etliche Völcker die Jülicher umbbrachten/
ire Wohnung einnamen / vnd sich den Winter
bey ihnen enthielten.

Vnder zahl waren auch die vorgenanten Völ-
cker / Vspites vnd Tencheri / die hetten sich manch jar
lang vor der Schwaben gewalt errett vnd entschütet/
wurden doch am letzten auß ihrer Landschafft vertriben.
Da nun die an viel örter des Teutschlandes gezo-
gen / kamen sie an den Rhein / an die ort vnd gegend / da
die Jülicher wonet / vnd auff beiden seiten des Rheins / Selder / Weis-
ler vnd Höff hetten. Bald aber ein solche grosse menge kam / erschra-
cken sie (die Jülicher) vñ zogen auß den Höfen / die sie jenseit des Rheins
hetten / legten auff dieser seiten hüt vñnd wachten / dardurch sie den
Teutschen herüber zu kommen verhieten. Da sie allerley versuchten /
vnd mangels halben der Schiff nicht mit macht hinüber ziehen / des-
gleichen auch vñ wegen der Jülicher hütte nit heimlich hinüber komern
möchten / hetten sie gleich / als wolten sie wider heim in ihr wohnung
vnd Landschafft ziehen. Aber als bald sie drey Tagreiß hinweg wa-
ren / wandten sie sich / vnd ritten den weg in einer nacht wider / erschlü-
gen die Jülicher alle vnuerflichen / als sie (die Jülicher) solches nicht
warnamen / vnd durch ihre Kundschaffter der Teutschen auffbruch
vnd abzüg erfahren hetten / vñnd ohn forcht wider vber den Rhein in
ihre Höff gezogen waren. Bald sie die erschlugen / namen sie derselben
Schiff / vnd führen vber den Rhein / ehe die andern Jülicher / die auff
der andern seiten des Rheins waren / solches gewar wurden / vñnd
namen also alle ihre Höff ein / darinn sie sich die zeit / die an
dem Winter noch vorhanden war / von derselbi-
gen einkommen erneuerten.

Wie

Wie dem Keyser solche ding für kamen / vnd die
 Franzosen gern solche meher hörten / weil ihm der
 Keyser fürsetzt / wider die Teutschen zu kriegen.
 Item von Legaten / &c.



Die ding erfuhr der Keyser / doch wolt er den
 Franzosen nichts darnon sagen / denn er forcht ire vns
 bestendigkeit / deshalben / das sie in Rathschlegen bee
 weglich seind / vñ sich gewönlich newer ding besteußen.
 Nun ist es der Franzosen gewonheit / das sie die Legat
 ten vnd and ere wanders leut (auch wider ihren willen)
 still stehen machen / vnd sie rechtfertigen / was jeder von der oder jener
 sachen gehört oder wisse. Vnd umbstehet in den Stetten das gemein
 Volck die Kauffleut / begern von ihnen / wo sie her kōmen / oder was
 sie vornewe meher bringen / zu wissen. Durch solch geschweiz vnd hör
 sagen werden sie bewegt / das sie oft von hohen dingen ratschlagen /
 dadurch

dadurch sie denn erfahren/das solche monier vngewiß ist/vnd jnen vil erdichte antwort nach ihrem willen geben wirt. Solche gewonheit wüßte der Keyser wol/deshalben macht er sich zeitlicher zu dem Heer/dem sein gewonheit ware/auff das er ein schweren Krieg fürtem. Da er daselbst hin kam/mercket er/das schon geschehen ware/das er argwon hette/das von ertlichen Stetten Legation zu den Teutschen geschickt waren/auff das sie von dem Kein wichen/so müßte alles das sie begerten/bereit sein vnd geschehen. Solche zünersicht brachte die Teutschen darzu/das sie desto weiter auß schweifften/vnd in der Lütlicher vnd Conduser Landtschafft/die vnter der Trierische schirm sind/kamen. Also berüfft der Keyser der Frantzosen Oberherren/vn bedachte in doch/er solt ihnen zünerstehn geben/als wüßte er die ding nicht/die er doch wußt. Nam in für wider die Teutschen zu Kriegen/wenn er derselbigen gemüter gebogen vnd bestendig gemacht/vnnd ein Keisigen Zeug zu samen bracht het. Nach dem er nun Frucht bestellet/vnnd Reuter auß sūcht vnd erwölt/hüb er an die orte zūziehen/da er höret das die Teutschen woneten. Vnnd als er wenig tagreiß noch von ihnen ware/kamen Legaten an ihn geschickt/die also redten. Die Teutschen wolte nicht zum ersten gegen dem Römischen Volck Krieg fürnemen/doch wolte sie sich des Kriegs auch nicht widern/wo sie dar zu gereigt würden/das were der Teutschen gewonheit von ihren Eltern vnnd vorfaren her kommen/wer ihnen Krieg zūfügt/demselbigen solten sie widerstehn/vnd sich des Kriegs nicht widern/doch sagten sie/wie das sie weren vnüberwindliche leut/vnd auß ihrem Land vertriben/dahin kommen/die Römer solten sie zu Freund haben/den sie möchten ihnen nützlich sein. Solten ihnen entwed er Felder geben/oder aber leiden/das sie die behielten/die sie mit Kriegen vberkōmen hetten. Denn sie allein den Schwaben(denen die vntödelichen Götter nicht gleich sein möchten) wichen vnnd statt geben/sonst were niemandts anfferden/den sie nicht vbertreffen. Auff solche rede antwortet der Keyser nach seinem beduncken/vnd ware der red beschluß/das er nicht freundschaft mit ihnen haben möchte/wo sie in Frantcrey ch blieben. Were auch nicht war/das sie frembde Land gewonnen/so sie doch das ihr nicht hetten mögen behalten. Auch were in Frantcrey ch nicht so vil Landts lār vnd on einwohner/das ihnen so grosse menge ohn vberlast gegünnet vnd geben möchte werden. Aber eins were ihr zūhū/wolten sie sich in der Cölner Land setzen (die ihr Legation zu ihm geschickt hetten/sich beklagend ab der Schwaben beschweruß vnd vberlast/vnnd hilff von ihnen begerten)so wolte er das an ihnen erwerben. Die Legaten sagten/wie sie solchs den jren fürbringen wolten/vnd am dritten tage/nach dem sie sich des bedachte hetten/wider kōmen. Begerten/er solt darzwischen nicht neher zu ihnen rucken. Aber der Keyser antwortet/wie das solchs nicht an ihm erlangt möchte werden/denn er wüßte das vor ertlichen tagen ein grosse anzal Reuter/streifens vnd raubens halben/desgleichen Proniant auffzūbringē/uber die Mos zu den Ambiuaricē geschickt ware wordē/vn meiner sic nemen darumb ein anstand vnd auffzug/damit sie in widerstand thūn möchten.

Von der Mos/wie sie in dem Wasgeuw
entspringt/ vnnnd von dem Reyn/wo er
seinen V:spung hab/vnnnd in das
Weer flieffe.



Vogelus
mons.
Bataui.
Leopótij.
Medioma
trici.



Die Mos fließt auß dem Gebirg/ genant das
Wasgeuw/das da ist in der Landschaft der Lingos
num/vnd empfalet ein Arm von dem Reyn/geheissen
Vacalos/macht also der Hollender Insel/vnd leufft
in das Meer/steht doch in den Reyn/nicht mehr den
achtzig tausent schritte weit von dem Meer. Es ent-
springt aber der Reyn bey den Ergouern (die in den Alpen wonen)
vnnnd fließt mit grosser schnelle durch der Nantantinn/ Heluetio-
rum/Sequanischen/Wezer/ Straßburger vnd Trierer Gebiet. So
der sich dem Meer nähert/zerteilet er sich in vil teil/vnd macht vil gros-
ser Inseln. Der werden ein teil von den wilden vnnnd Barbari-
schen Nationen vñ Völkern bewonet. Vnter denen sind
etlich/die gescheert werden/das sie allein der Fisch
vnnnd der Vogel Eyer sich enthalten/da
steht der Reyn mit vil außgang
in das Meer.



Von

Von den Teutschen Legaten/ vnd wie wenig
Teutschen den gantzen Reifigen Zeug
des Keyfers jagten vnd schlugen.
Item von Pisone.

NEs nun der Keyser nit weiter denn auff zwölff
tausent schritt von den Feinden ware/ kamen die Lega-
ten (wie sie mit ihm verlassen hetten) wider/ begegneten
ihm auff dem weg/ vnd baten ihn fleissiglich / das er
nicht weiter für füre. Da sie solchs von ihm nicht gewer-
ret wurden/ begerten sie/ das er doch zu denen schickte/
die dem Heer vor lieffen/ vnd ihnen verbotte/ das sie nicht Streiden
soltten/ vnd ihnen doch zugeb/ das sie Legaten zu den Cölnern möch-
ten schicken. Denn der selben Oberherren vnd der Senat ihnen bey
ihren Eyden zusagten/ die meinung zu halten/ die er (der Keyser) selbs
erkennen würde/ so wolten sie solchs annemen / sie begerten auch das
er ihnen drey tag lang fristung gebe/ solche ding fürzubringen. Es
meinet aber der Keyser sters / die ding geschehen darumb / das ihre
Reuter/ die nicht beyeinander waren/ diese zeit vber / so man ihn drey
tag lāg frist gebe/ wider zusamē möchten bracht werden. Doch sagt er
zu/ denselbigen tag nicht weiter/ denn vier tausent schritt auß verhin-
derung des Wassers/ fürzuführen/ vnd hieß sie mit einander/ den nechste
folgenden tag daselbs hin/ mit wie vil sie wolten/ kommen/ da wolt er
ihr anmütung vnd forderung recht vernemen. Schickt ertlich in mit-
ler zeit zu den verweßern vnd Hāuptleuten/ die mit dem gantzen Rei-
figen Zeug vorhin waren/ denen ließ er verkünden / das sie lūgten vnd
nicht Krieg gegen den Feinden fürnemen/ oder sie darzu reizten. Wū
were es sach das sie gereizt würden/ so solten sie gedult haben / bis er
mit dem Heer zu ihnen keme. Wie bald aber die Feind seine Reifigen
ersahen (deren auff fünf tausent waren) fielen sie dieselben mit grosser
vngestūme an (wiewol sie nicht vber achthundert Reuter hetten/ als
denn die andern Getreid vnd Frucht halben vber die Nos gefahren/
vnd noch nicht wider kommen waren) vnd versagten sie schnell/ des
halben das sich die seinen nicht besorgten/ so jener Legaten erst vnlan-
gest von dem Keiser gescheiden / vnd den selben tag fristung des frie-
dens zugesagt ware. Vnd als die seinen ihnen auff ein neuwes wider
stünden/ sprungen sie nach ihrer gewonheit vonn den Pferden/ ersta-
chen der Keyserischen Rossz / vnd warffen sie herab/ brachten sie auch
wider in die flucht / vnd jagten die erschrocknen also/ das sie nicht auff
horten fliehen/ bis sie ins angesicht seines Heers kamen. Vnd wurden
in der selben Schlacht der Keyserischen Reuter vier vnd sibenzig er-
schlagen. Vnter denen ware auch der redliche Hochgeborne Mann
Pison auß Aquitanien / des Grosnatter in seiner Statt die Oberkeit
gehabt/ vnd ware vom Senat ein freunde geheissen worden. Als
der seinem Bruder (der von dē Feinden vmbgeben ware) zu hilff kam/
bracht er ihn vnbeschediget daruon. Vnd nach dem er von seinem

Roffz kam (das ihm verwundt war worden) werete er sich manlichen / so lang er mocht / ward doch von den Feinden zu letzt umbgeben / sehr verwundt vnd erschlagen. Bald das der Brüder merck / der sich jetzt auß der Schlacht weit hindan heet gemacht / keret er sich vmb / vnd er gab sich selbs mit gecribnem Pferd den Feinden / vnd kam auch al so vmb.

Wie der Keyser ein grosse menge der Teutschen erschlug / vnd sich ihrer vil / als sie in das Wasser sprungen / selbs vmbtrachten.



Nach solcher Schlacht wolt der Keyser weder Legaten hören / noch sich gülich vertragen mit denen / die durch betrug vnd hinderlist gekriegt / so sie doch freid begertheten / denn er wol verständig / das es ein grosse thorbheit were zu warten / biß sich die Feindt mehreren / vnd an Keutern vnd Hüßfnechten zünemen vnd zusa-
menka-

men kamen. Vnd sindt er der Frango sen vnbestendigkeit wuste/
 sahe er wie die Feind so ein groß authoritet mit einer einzige Schlacht
 bey ihnen vberkommen hetten. Also wolt er ihnen der weil nicht las-
 sen/das sie anschleg ihun möchten/vñ in den dingen legt er sein fürne-
 men vnd güt duncten den Legaten vnd Rentmeistern für / schickt sich
 die sach selbs ganz nach allem glück wol / das kein tag zwischen der
 Schlacht hingien / Denn die Teutschen kamen morgens früh mit ih-
 ren Obersten vnd Fletzen zu ihm in das Lager / vnd brauchten eben
 den vorigen betrug vnd angenomme weiß / wolten sich entschuldigen/
 das wider ihr gebort vñnd willen am vordrigen tag gestritten were
 worden / vnverstünden sich also des fridens fristung zuerlangen. Bald
 die für den Keyser kommen waren / hieß er sie festiglich behafften vñ
 fassen / vñnd fürer sein Volck alles auß dem Lager / hieß den Reissigen
 Zeug dem Heer nachfolgen / als ihn bedachte sie weren erschrocken.
 Vñnd nach dem er ein dieyfachen spiz gemacht hette / kame er zu der
 Feind Lager / ehr sie / was geschehen were / erfahren. Die erschracken ab
 des Keyfers stümpfflicher zükünfft / vñnd der jren abwesenheit ganz
 hefftiglich / wusten auch nicht / ob es besser were ihr Volck gegen ihn
 aufzünanen / oder durch die flucht ihnen selbs zu helfen. Als nun ihr
 schrecken durch gerösch vñnd aufflauff angezeigt ward / fielen des Key-
 sers Kriegsvolck in ihr Lager / fast bewegt vñnd gereizt durch den list
 vñnd betrug des vergangen tages. Da widerstünden eine zeit lang /
 die so behend zu der wehr kommen mochten / die stritten zwischen den
 Wägen vñnd dem Troßz. Aber die andern Weiber vñnd Kinder hüben
 allenthalben an zu fliehen / als sie denn mit allen den ihren vñnn heiz-
 men gewichen / vñnd vber den Keim gezogen waren / denen schicket der
 Keyser den Reissigen Zeug nach / das sie die creilen solten. Vñnd als
 bald die Teutschen das geschrey zurück hörten / vñnd die jhren sahen
 tödten / wurffen sie die Wehr von sich / liessen die Panier dahinden / vñ
 machten sich auß dem Lager hinweg. Als sie kamen / da die Nos vñnd
 der Keim zusamen lauffen / ward ihrer eine grosse zal erschlagen / die
 andern sprungen in das Wasser / die kamen von schrecken / müdigkeit /
 vñnd strenge der flüß vmb. Darnach wandten sich die Keyserischen
 vñnd kamen wider in das Lager / all vnbeschadiget / denn das ertliche
 verwundet waren / Vñnd waren der Feind vierhundert vñnd dreissig
 tausent Häupter gewesen. Da wolte der Keyser / die er im Lager ge-
 fangen hette / ledig hinweg lassen / sie aber forchten peen vñnd
 marter von den Frango sen / als sie derselbigen Land ge-
 anffiget vñnd grossen vberlast gethan hetten / hie-
 rumb sagten sie wie sie / bey im bleiben
 wolten. Also ließ ihnen der
 Keyser das zu.

N iij Wie

ben hetten demnach an den Keyser/das er ihnen zu hülff keine/denn sie schwerlich getreng vnd vberlast von den Schwaben litten / oder könde er das vnmüß vnd geschäfte halben des Römischen Volcks nicht thun/so solte er doch das Heer vber den Rhein führen/das würd ihn für hin ein hülff vnd züuersicht werden. Sagten/das sein namen vnd gerucht/ auch in dem allerhindersten Teutsche Land so groß were (nach dem er das Heer Arionisti geschlagen / vnd den nechst vergangnen streit gethan hett) das sie allein durch wohn vnd freundschaft des Römischen Volcks sicher möchten sein / vnd verhießen ihm ein große menge Schiff zu des Heers vberfart. Solcher vrsach halben nam ihm der Keyser für/vber den Rhein zükommen / meinet doch es were nicht sicher mit Schiffen / vnd stünd weder ihm noch dem Römischen Volck zü/solchs züthun. Also wie wol es des Wassers tieffe vnd strengen lauffs halben schwer war solchs zü volbringen / nicht desteminder vntersünd er ein Brücken zümachen / oder sonst das Heer nicht vber zü führen / vnd ließ die Brück in der gestalt machen.

Von der Brücken/die der Keyser vber den Rhein machen ließ.



Bigellet je zwen vnd zwen anderhalb schüch dick Blöck züsamen / die vnten auß gespitzt / vnd des Wassers tieffe nach abgemessen waren. Als er die in das Wasser senckt / schlug er sie mit gebew zeng zwen Schüch weit von einander ein / nicht auffrechtig / dem schnür gewicht nach / sondern das sie sich nach des Was

fers erheischung vñ lauff dachhellig neigten / vnd hefft sie denn an andere Pfosten / gegen denen steller er zwen andere auff die vorgemelte gattung zůsamen gefügt / vnd vnten her wider des Wassers strenge lauff / vñ vngestümme gekert / vñ vñ vierzig Schüch weit von den andern. Vñ je an zwen thet er zweier Schüch breit Balcken / in der lenge / als weit denn solche Blöck von einander stünden / die hefft er auff beiden seiten mit Nägeln / So denn solche Balcken auff beiden seiten gefast vnd gehefft waren / hett der Banw solche sterke vnd geschicklichkeit / das sie die bünd / je grösser des Wassers strenge waren / je genewer vnd hertter sie hüben / das ward denn mit geraden Hölzger zůsamen gefügt / vnd mit stangen vnd hürten belegt. Nicht dester minder wurden auch vnten auff dem Wasser zwerch Psäl gestellt / die an statt eines Bocks da stünden / vnd an den ganzen banw gehefftet waren / das sie des Wassers strenge auffhielten. Der gattung waren auch mehr oberhalb der Brücken / die gleich weit vñ einander / auff das / wenn die Barbarischen vñ vñ Blöcker von den Bäumen / oder Schiff daher schickten würden / solch werck vñ zůwerffen / dieselbige dadurech keinen schaden empfangen / noch nider gelegt würde. Vñ ward der ganz banw innerhalb zehen tagen / nach dem man hett an gehaben / gezeug vnd die ding / so man darzů bedorfft / zůtragen / gar vollbracht / vñ das Heer hinüber gefürt.

Wie der Keyser zů den Gellerischen zog / vnd sie sich in die Wäld verbargen / vnd wie er inen ire Weiler vnd Höff anzündet / vnd wider vber den Keyn zog / vnd die Schwaben nicht bestritte.

Deso verließ der Keyser zů beiden seiten der Brücken starke warth vñ hüt / vñ zog in das Geller Landt. In mittler zeit kamen von vilen Stetten Legaten zů ihm / die frid begerten / denen antwortet er gütlich / vnd hieß sie bürgen bringen. Es warē aber die Gellerischen flüchtig vnd auß ihrem Land gezogen / so bald er die Brück anhiß zůbanwen / des hettten sie ermanet die Tencheri vñ Vspites / die bey inen waren / hatten auch all jr Hab mit inē genōmen / vnd sich in die Wäld verborgen. Als nun der Keyser etliche tag lang in ihrer Landtschafft blieb / zündet er alle Weiler vnd Höff an / verbrannt auch das Getreid / vñ zog in der Cölner Landtschafft / denen sagt er hülff zů / wenn sie not vñ vberlast vñ de Schwabē würden leiden / vnd ersür an inen / das nach dem die Schwaben durch ire kundschafft erfahen / wie man die Brück macht / hettten sie jr gewonheit nach auß erkantnis ihres Raths an alle ort Vortē aufgeschicket / dz man auß den Stettē züg / Rind er vñ Weiber in die Wäld fürt / vñ welche Wehr tragen möchtē oder streidbar weren / soltē all an ein bestümpres ort zůsamen kommen / da wolten sie der Römer zůkunft warten vñ mit inen streitten. Nach dem der Keyser solches vermerckte

merckt/vnd auch alle die ding außgericht/derhalben er im fürgenom-
men hett / sein Heer vber dē Rhein zuführen (welche denn waren/das er
ein schrecken in die Deutschen brecht/sich an den Gellrischen rechet/vñ
die Cölnner der Belägerung vnd vberlast freiet) vnd aller ding acht-
zehn tag vñ seit dem Rhein die Gellrischen heimgesücht vñnd vertrie-
ben hette/bedacht in/er were weit gnüg / lobe vñ nutzbarkeit halbē/
gezogen. Also macht er sich wider in Franckreich/vnd brach die Brück
wider ab.

Wie der Keyser Comium in Britanniam schicket
die gelegenheit zū besichtigen.



Wenn nun noch ein kleine zeit des Sommers vor-
handen ware (wiewol an denselbigen orten / deshal-
ben/das sich ganz Franckreich dem sibē Gestirn zū na-
het/ frū Winter sein) vnterstünd doch der Keyser in
Britannien zū fahren/ darumb das er mercket/ das
gar nahe allen seinen Feinden in allen Franckischen
Kriegen daselbs her grosse hilff kommen were. Weinet wiewol er nit
zeit der

zeit des Jars hette zů Kriegen/würde es ihm nicht deßter munder sonz derlichen nutz vnd frommen bringen/wenn er allein in die Inseln/das Volck besche/vnnd die gelegenheit/Port vnnd zůgeng erkennete/welche ding gar nahe alle den Franzosen vnbeaknt waren. Denn des Meers Landtschafft vnd die örter/so gegen Franckreych ligen/nicht leichtlich einem jedern beaknt sind. Deshalben künde er (wiewol er die Raufflent allenthalben her beruffte) nicht erfahren/wie groß die Insel were/was vnd wie vil Völcker darinnen wohnten/was gebrauch des Kriegs sie hetten/was sie für Gesatz brauchten/welche Port zů den grossen Schiffen gebreuchlich/bequemlich vnnd geschickt weren. Bedacht in güt sein/das er C. Volusennum mit einem langen Schiff die ding zů erkundigen/vorhin schicket/che er solchs selbs sich vntersünd zů erkunden. Befalhe dem/das er wider kommen vnnd ihm/so er alle ding besichtiget hett/anzeigung geben solt.

Dieweil zoge der Keyser mit allem Heer zů den Terreuauern/deshalben das von dannen die Kürgeß vberfart in Brittanien ist/hieß allenthalben her auß den nechstegelegnen Landtschafften Schiff zůsammen bringen/mit sampt denen die er im vergangnen Sommer zů dem Venedischen Krieg gemacht hett. Als man darzwischen sein für nemen erkant/vnd solchs den Brittanischen durch die Raufflent künde gethan ward/kamen auß vil Stetten der Inseln Legaten zů ihm/zůsagende/das sie Bütgen geben/vnnd dem Römischen Volck vnterthenig wolten sein. Nach dem er die verhöret/sagt er ihnen solches gülich zů/ermanet sie/das sie auff der meinung steiff blieben/vn schickt sie wider heim. Sendet auch mit denen Comium/den er (der Keyser selbs) nach dē er (wie oben gemelt) die Arebates vberwand/zů einem König gemacht hett/des manheit vnnd vernunft im wol gefiel/den er auch hielt für ein getreuwen vnnd des Kriegs erfarnen Mann/des autoritet war groß geacht in denselbigen Landen. Befalhe dem das er sich in alle Stett macht/darein er möchte kommen/vnd sie ermanet/das sie des Römischen Volcks treuwen sich verpflicht solten/vnd verkünden/das er (der Keyser) bald selbs kommen würde.

Demnach Volusennus alle gelegenheit gesehen hett/so weit es sein möcht (der denn nicht auß dem Schiff gehn/noch sich den Babarischen vertrawē dorfft/kam er am fünfften tag wider zů dem Keyser/dem er für legt vnnd öffnet was er erkundet hett. Dieweil sich auch der Keyser an den orten hielt/deshalben das er Schiff bereiten ließ/kam das mehrertheil Terreuauer Legaten zů ihm/vnnd entschuldigten sich des anschlags der vergangnen zeit/sagten das die Barbarischen der seinen gewonheit vnwissend weren/das sie dem Römischen Volck Krieg zůgefüget hetten/erbotten sich sein geheiß vn gebott zůthun. Do bedachte den Keyser wie im solchs gnügsam nach geschicklichkeit zů handen gestossen were/darumb das er keinen Feind zů ruck lassen wolt/vnd doch nicht der weil hett (zeit des Jars halben) zů Kriegen/wolt darzů nicht solcher grosser ding geschafft der Inseln Brittanien für wenden. Also so dert er ihnen ein grosse anzal Bůrgen/vnd bald solche zů ihm gefürt wurden/nam er sie in sein vertranwen auff.

Wie

Wie der Keyser ein grosse menge Schiff
zusamen bracht/ vnd in Brittan-
niam schiffet.



Des nun auff achtzig Schiff zusamen kamen/ vñ
bracht wurden/ das in bedacht es weren Schiff gnüg
zwo Legion vber züfören/ ordnet er die andern langen
Schiff/ die er hette/ dem Kentmeister/ den Legaten/
vñnd den andern fürwesern zü. Noch waren achtzehen
lange Schiff/ die der wind auff acht tausent schuit weit
von demselbigen ort hielt/ also das sie nicht mochten an das Port ko-
men/ die teilt er dem Reifigen Zeug zü/ vñnd befalhe das vberinzig
Heer den zweien Legaten Q. Titurio Sabino / vñnd L. Arunculeio
Cotte zü den Gölchern züfören/ vñnd in der Terrenaner Gebiet/ von
denen noch keine Legaten von jnen kómen waren. Dies auch P. Suls-
pitium Rufum mit gnügsamer hüt das Port inhalten. Als nun die
ding

ding also verordnet waren/vnd ihm bequeme zeit zûfaren ward/
brach er darnach vmb die dritt wachung auff/vnd hieß die Reuter an
das forderst Port rücken/sich in die Schiff machen/vnd ihm nachfol-
gen. Da aber die selbigen sich ein wenig langsamer schickten/stieß er
mit den fordersten Schiffen vmb die vierd stund des tags an Brittan-
niam/vnnd sahe daß sich der Feind hauffen gewapnet/vnnd an allen
Büheln außgebreit hetten.

Von des orts gelegenheit/vnnd wie die Brittanier Streitwägen brauchten.

Also desselbigen orts gelegenheit hett es also ein
gestalt. Das Meer ware in ein eing Gebirg begriffen/
also daß man vonn der höhe herab schiessen mocht/be-
daucht ihn/solches ort were genzlich vnbequem wider
herauß zûfaren/darumb wartet er der andern Schiff
biß vmb die neundte stund an den äncern. Verüfft dar
zwischen die Legaten vnnd Hauptlent zûsamen/denen hielt er für/
was er durch Volusenum erfahren hette/vnnd was sein fürnemen we-
re/warnet sie auch nach der meinung des Kriegs vnnd erforderung
des Meers/daß sie ein schnellen vnd vnsteten lauff solten haben/vnd
alle ding dem willen vnd der zeit nachhaltē. Als er die farē ließ/ward
ihm gleich zû einer zeit glückseliger Windt vnd wällung des Meers/
da hieß er die äncer auffziehen/gab ihnen ein zeichen/vnnd für von
demselbigen ort auff hundert tausent schritt weit/vnnd stellet die
Schiff an ein eben gestadt. Aber als die Babarischen seinen anschlag
merckten/schickten sie Reuter vnnd Streitwägen (die sie denn ge-
wohnlichen in Kriegen brauchen) vorhin/vnd zogen mit dem andern
Volck hernach/daß sie den seinen wereten auß den Schiffen zûkommen/
vnnd waren deshalb den künlicher/das die Schiff von wegen
der größe nirgent denn an der tieffe stehn möchten. Also mußten die sei-
nen an vnbekannten enden belästiget mit schwere des Harnisch/mit
einander auß den Schiffen springen/in dem Wasser stehn/vn mit den
Feinden streitten/so jene einweders gar am trucknē/oder nicht mehr
denn ein kleins in das Wasser gangen/allenthalben vnbelästiget vnd
fertig an bekanten orten hefftiglichen in die seinen geschossen/vnnd
die gewendten Pferd anreizten. Deshalb die seinen erschra-
cken/vnnd kundten jez (als sie solchs streidts nicht be-
richt waren) künheit vnnd kunst nicht brau-
chen/daß sie zûfüß streidten waren ge-
wont zûthun.



Wie

Wie sich der Keyser schickt mit den Schiffen, vnd von eines Römischen Henrichs manheit. Wie auch hefftiglich gestritten/vnd die Feind verjagt wurden.

S bald der Keyser das ersah/ hieß er die langen Schiff (der bewegung zu allerley gebrauch förderlich ist, vnd diese art der Schiff den Barbarischen vngewohnt war) ein wenig von den Lastschiffen hindan thun/ mit Riemen treiben/ vnd zu der Feind geöffneten seiten stellen/ vnd dieselben darnach mit schlenckern/ werffgezeug vnd geschütz hindan treiben. Solche Geschichte bracht den vnsern grossen nutz vnd frommen/ denn die Barbarischen wurden bewegt nicht allein von der Schiffart/ sondern auch von der Räder beweglichkeit/ vnd vber dem vngewonten Werffzeug/ daß sie still hielten/ vnd ein wenig hinder sich zogen. Da sich vnser Kriegsnuolt aller meißt der tieffe halben des Meers nicht sammeln/ bat der zehenden Legion Henrich/ der den Adler trüg/ die Götter/ daß er der Legion zu glück erschüß/ vnd sprach: Ir Gesellen/ wolt ir den Feinden den Adler nicht lassen/ so springt hinauß/ ich wil warlich der gemein vnd dem Keyser/ daß ich schuldig bin/ thun. Bald er also mit lauter stim sprach/ sprang er auß dem Schiff/ vnd trüg den Adler wider die feind. Da ermaneten die vnsern einander/ vnd sprangen alle auß dem Schiff/ auff daß sie nicht solche schand begiengen. Nach dem je die nechsten solchs in den fördersten Schiffen sahen/ folgten sie ihener nach/ vnd kamen zu den feinden/ da ward hefftiglich auff beiden seiten gestritten/ doch wurden die vnser sehr zerrennet. Sintemal sie weder ordnung halten/ noch steiff stehen/ vnd dem Feind nach folgen mochten/ vnd je einer vngeserlich auß dem Schiff einem andern Feindlin zülief vnd zügesellet. Als aber die feind alle Für vñ straffen wußten/ randen sie mit getribenen Pferden an/ wo sie der vnsern erliche/ sonderlich den gestaden hinauß/ oder auß den Schiffen sahen kommen/ vnd waren allweg vil die wenig vmbgaben/ die andern schuffen zu der seiten/ die entblöste war/ in jederman. Nach dem der Keyser das merckt/ hieß er die langen neuen weidling vñ die Spehschiff auch voll Kriegsnuolt füllen/ vnd schickt allen denen hülff/ die er sahe genötigt vnd vbergeben werden. So bald nun die vnsern an das trecken Land kamen/ vnd die ihren alle züsamen bracht hetten/ lieffen sie die feind an/ vnd wandten sie in die flucht/ kundten ihnen doch die leng nicht nach hengen/ deshalben daß die Reuter nicht kundten vberfahren/ vnd in die Insel kommen mochten. Das allein mangelt dem Keyser zu dem vorigen glück.

Wie die Britanner Legaten zum Keyser schickten/ vnd sich ergaben. Auch von Voluseno/ den die Britanner gefangen herten.



Die Feind also in dem treffen vberwunden worden/ samleten sie sich nach der flucht/ vnd schickten fridens halben Legaten zu dem Keyser/ erbotten sich Bürgen zu geben vnd sein geheiß zu thun/ Kam auch mit denselben Legaten der Atrebatisc Comins/ vor dem wir vormals gesagt haben/ wie ihn der Keyser vorhin habe geschickt in Britannien. Als derselbig auß dem Schiff war gangen/ vnd ihn (als ein Legat) des Keyfers befehl fürhielt/ herten sie in begriffen/ vnd gefangen gelegt/ doch nach der Schlacht wieder ledig gelassen. Solchs legten sie/ als sie friden begerten/ auff das gemein Volck/ begerten das man solchs ihrem vnuerstand vnd torheit zurechnen vnd verzeihen solte. Da klagt der Keyser/ das sie Legaten vber Meer an das Land zu ihm geschickt/ friden begert/ vnd im doch

doch Krieg ohn vrsach zugefügt hetten / sagt doch / er wolt ihn ihre torheit verzeihen / vnd fordert Bürgen. Der gaben sie ein theil von skundan / sprachen sie wolten die andern in wenig tag fristung auß dem weit gelegnen örtern berüssen / vnd zu ihm bringen. Hiessen darzwischen die ihren wider auff ihre güter ziehen / vnd kamen die Oberherren allenthalben her / die ergaben sich vnd alle ihre Sect dem Keyser.

Von den Schiffen / darinn der Reifig zeug hernach solt kömen / wie die wider hinder sich geworffen worden / vnd des Keyfers Schiff grossen schaden empfiengen.

Als der frid in den geschichten bestetiget ward / führen die achtzehn Schiff (von denen wir vor gesagt haben) von dem öbern port mit kleinem Winde auß / vier tag nach dem wir in Britanniam kömen waren / vnd näheten der Insel / daß sie schon auß vnserm Lager gesehen wurden / entstundt vber auß ein solch groß vngewitter / daß vnder den allen gar keins seinen lauff mocht halten. Etlich führen wider da sie her kömen waren / die andern wurden mit grossen schaden zu dem vnder theil der Inseln / das gegen der Sonnen nidergang ist / getrieben. Da die ihre änder einsetzten / vnd wasser zu ihnen von den wellen schlug / bezwang sie die not der widerweigen macht / in die tieffe des Meers zu faren / vñ wider an das Land zu kömen. Begab sich auch in derselbigen nacht / daß der Donn vol war / das dann die wellen groß macht in dem Meer des nidergangs / solchs war den vnsern nicht bekant. Also füllten auch zu derselbigen zeit die güß vnd wellen vnser lange Schiff / darinn der Keyser seit Meer herr vberführen / vñ an das trucken Land hert lassen ziehen / vnd beschediger das vngewitter die Lastschiff / die an die änder gebunden waren / also daß den vnsern gang vnbequemlich war vnd vnmöglich / weder hülf zu schicken / noch sie selbs helfen köndten. Nach dem viel Schiff gebrochen / vnd die andern nichts zu führen konten / weil sie der Seyl / änder vnd anderet geschirz beraubt waren / erstund in vnsern gangen Meer (nach dem not war) grosse betrübniß / denn sie hetten nit Schiff / darinn sie wider möchten vberfaren / vnd mangelte ihnen aller Gezeug / den man brauchen solt / die Schiff wider zümachen. Auch wußten sie alle / daß sie nirgend sonst / dann im Franckreich bleiben müßten / dann sie hetten sich an den orten nicht mit Proviand vnd frucht versehen.

Wie sich die Britannier wider ermannen vnd eine Legion/die vmb Britiand geschickt war/ anwenden/ auch von den Streitwägen.



S bald die Obersten in Britannien/ die nach der Schlacht zu dem Keyser kōmen waren/ solchs er-
 kantten vnd sahen/ das den Rōmern Schiff vnd fruchte
 mangelt/ auch auß kleine des Lagers des Kriegsnoth-
 des wenig erkantten (dann das Lager war deshal-
 ben klein/ das der Keyser die Legionen ohn Troßz v-
 ber gefürt hett) sprachen sie/ es were wol/ das man sich widert/ dem
 Keyser getreid versagt/ vñ narung wehret/ Solchs müßt man biß in
 den Winter verziehen. Dann wo sie die vberwunden/ oder ihnen die
 vberfart wehreten/ hofften sie/ es würd niemands mehr in Britannien
 kōmen/ da zu kriegen. Also machten sie wider ein Bündnis vnd zusa-
 men schwerung/ zogen gemeinlich auß dem Lager/ vñ fürten die iren
 heimlich von den Feldern. Wiewol nun der Keyser ihre anschleg noch
 nicht

nicht wußt / argwonet er doch / das darnach geschah allein auß sei-
 ner Schiff vnfall / auch deßhalben / dz sie sich nit geflissen hetten Bür-
 gen zugeben. Dierumb schickt er sich auff alle fehl / ließ täglich von den
 Feldern frucht in das Läger für en / vñ braucht der zerbrochen Schiff
 materi vnd eisen / die andern Schiff wider zu machen / vnd was dar zu
 mehr nottürfftig war / hieß er von dem Land bringen. Bracht der ges-
 stalt zu wegen / dz das Kriegsvolck solchs mit grossem fleiß thete / das
 man (wiewol zwölff Schiff verdorben waren) wol faren mocht. In
 den geschickten war ein Legion / nemlich die sibend / nach frucht ge-
 schickt / als vberall kein argwohn des Kriegs war / dan ein theil Leut
 woneten auff den Feldern / die andern kamen in das Läger / da ver-
 kündten dem Keyser / die bey des Lagers eingang an der Wart hütet-
 ten / das an dem ort / da die Legion hin gezogen war / ein grösserer
 staub / denn gewonheit were / gesehen würd. Da fiel dem Keyser gleich
 ein / es würd etwas neues anslags von den Barbarischen geschä-
 hen sein. Also hieß er die Kotten / die an der hüt waren / mit jm an das
 selbig ort / vnd auß den andern zweyen Legionen Leut in den Hüt-
 stand ziehen / die vbrigen sich rüsten / vnd jm nachkömen. Demnach er
 ein wenig weit von dem Läger kam / merckt er / das die feinen getrang
 von den feind en litten / vnd sich kümmerlich entschütten mochten / auch
 das allenthalben her in die Legion / die zusamen genommen war / ge-
 schossen ward. Dann sintemal alle frucht an andern orten angeschnit-
 ten / vnd nit mehr dann das teil noch vorhanden war / hetten die feind
 ein argwohn / die vnsern würden dahin kömen / vñ verbargen sich des
 nachtes in die Wäld. Nach dem lieffen sie die zerstreuten vnerschen-
 lich an / die ihr Wehr von sich gelegt / vñ mit dem abschneiden geschafft
 hetten. Als sie der etliche vñbrachten / jagten sie die andern ohn ge-
 wisse ordnung / die vmbgaben sie mit dem Reifigen zeug / vnd mit den
 Streitwägen / mit denen es also ein meinung im streit hat. Sie durch-
 rennen zum ersten alle ort / vnd schiessen also / dz sie mit der Ross schre-
 cken / vnd der Räder vngestümme gewöhnlichen die ordnung brechen.
 Darnach weichen die Fürleut auß dem treffen / vnd stellen die Rärch
 also / das ihene wider ein freyen zügang zu den ihren haben / wenn sie
 getrang leiden. In die gestalt haben sie im streit vnbeständigkeit der
 Reuter / vnd des Fußvolcks beständigkeit / bringen so viel zu wegen
 durch gebrauch vñ tägliche vbung / das sie die gereizten pferd an ber-
 gichten vnd gähen orten mögen halten / kurz regiern / wenden / vñ
 vber die Teissel springen / vnd an dem Berg still halten / darnach ma-
 chen sie sich schnell wider auff die Wägen. Durch solche ding wurden
 die vnsern zerstreuet / doch kam ihn der Keyser eben bey rechter zeit
 zu hülf / dann die feind in seiner zükunfft still hielten / vnd lieffen die
 vnsern von dem schrecken. Da das geschah / bedauht ihn / es were nit
 zu reizgen / oder züstreiten in einer vnbequemen zeit / also hielt er an ei-
 nem ort still / vnd für die Legion vber ein kleine weil wider in den Lä-
 ger. In den geschickten / als die vnsern all noch auff den Feldern
 in geschafft waren / zogen sie hinweg.

Esleda.

Von grossen vngewitter / vnd wie viel Britannier
erschlagen worden / vnd sie sich widerumb
ergaben.



Darnach gleich kam viel tag lang vngewitter/
das behielt die vnsern in dem Läger / vnd hindert die
feind zústreiten. Die zwischen schickten die Barbaris
schen ihre Boten an alle ort hinauf / vnd verkündten/
wie der vnsern so wenig weren. Zeigten auch an / wie
grosse fúg sie hetten ein Bent zúerholen / auch die ihren
fürbaß ewiglichen frey zú machen / wo sie die Römer auß dem Läger
schlügen / also kamen sie zú dem Läger / nach dem sie ein grosse menge
Fúßvolcks vnd Reifigs zeugs zúsamens bracht hetten. Da der Keyser
merckt / dz es eben gehen würd / wie vormals auch geschehen war (das
die feind allen schaden durch behendigkeit meiden würden / wo man
sie trieb) vberkame er auff dreissig Xentner / die der Atrabatische Co
minus (von dem wir vormals gesagt haben) mit ihm vber gefürt hett /
vnd

vnd stellet die Legionen für das Lager in die ordnung. Balde man zusamen traff/mochten die Feind die vngestümme der vnsern die leng nicht leiden/vnd wandten den rücken/den eilten die vnsern nach / als weit sie mit lauffung vnd krefft vermochten / vnd erschlugen der viel zu todt/zündten darnach alle Gebew weit vnd breit an/vnd machten sich wider in das Lager. Gleich denselben tag kamen Legaten von den Feinden/friedes halben zu dem Keyser geschickt. Von den begert er noch so viel Bürgen/als er vormals gefordert hett/vnd hieß sie dieselben hinüber an das Land schicken.

Wie der Keyser wider vber führ / vnd vnbeschädige zu Land kam. Von den Terreuanern/ wie sie etliche Keyserische anlieffen/vnd ein theil erschlugen. Item von dem Winterlager.



Wad sintemal ihn bedaucht / die Winterfahre were nit vmb die zeit der vergleichung tags vnd nachts (als dann dieselbige zeit jezund nahe war) mit Schiffen züthun / ward ihm bequiem Wetter / vnd brach mit den Schiffen bald nach mitternacht auff / die kamen alle vnbeschädiget an das Landt. Wiewol zwey Lastschiff nit mochten eben an das port kömen / da die andern hin führen / also

also worden sie ein wenig abseits geführt. Da auß denselben Schiffen bey drey hundert wolgerüster Kriegsmann giengen/ vnd in das Läger ziehen wolten/vmbgaben sie die Terreuaner (die der Keyser / da er in Britanniam führ/ befriedet verließ) vnnnd hießen sie gleich/ als wolten sie diemit tödten/ die Wehr von sich geben/ bezwang sie züuersicht/ der Name vnd raub dazu/ dann ihr züm ersten nicht ein grosse anzahl war. Als sich aber die vnsern mit sinniger gemachter ordnung wehreten/ kamen von stundan zü solchem geschrey auff sechs tausent züsamen. Vnd bald das dem Keyser fürkam/ schickt er ihn allen Keisigen zeug auß dem Läger zü hülf/ darzwischen hielten die vnsern der feind vngestümme auff/ vnd stritten ritterlich/ mehr denn vier stunden lang / doch kam der vnsern mancher vmb/ als sie verwundt worden. Da aber jnen (den feinden) vnser Keisiger zeug zü sehen ward/ wandten sie den rücken/ worffen auch die Wehr von sich / vnd ward ihr ein groß anzahl erschlagen. Am nachgehenden tage schickt der Keyser den Legaten C. Labienum mit den Legionen/ die er wider auß Britannien bracht hett/ an die Terreuaner/ die wider spennig waren. Da die trückne halben der Lachen vnd Teiche (die sie im vergangnen jar fast gebraucht) nichts hetten darmit sie sich auffhalten möchten/ kamen sie gar nahe alle in den gewalt Labieni. Auch kamen wid zü dem Keyser die zwen Legaten/ Q. Titurins / vnnnd L. Cotta / die erliche Legionen in 8 Jülicher Landschafft geführt/ der Felder alle verheert/ frucht abgeschnitten/ vnd Höff angezündt/ als sich dann die Jülicher alle in die Wäld verborgen hetten. Also bestellet der Keyser bey den Belgen aller Legion Winterläger/ dahin schickten allein zwo Stett auß Britannien ihre Bürger/ die andern theten es nicht. Nach solchen geschichten wurden von dem Rath zü Rom auß des Keyfers Brieffen/ zwenzig tag lang Freuden spiel vnd feierung gehalten.

Ende des vierdten Büchs C.
Julij Cæsaris.